

Herzog Christophs wundersame Entgiftungskur

Herzog Christoph von Württemberg,
der große Förderer des Göppinger
Sauerwasserbades.



Herzog Christoph (1515 bis 1568) kann als der wichtigste Förderer des Göppinger Sauerbrunnens betrachtet werden. Durch ihn erhielt das Bad einen Ruf, der weit über das Herzogtum Württemberg hinausreichte. Das Ganze war mit einer wundersamen Heilung verbunden, was den Ruf zudem beflügelte. So kolportierte noch 35 Jahre danach der „Wasserpapst“ Theodor J. Tabernaemontanus in seinem „Wasserschatz“, der in Worms erschienen war, die Geschichte. Was war geschehen? Herzog Christoph war am Hof des französischen Königs „von seinen Mißgönnern ein tödtliches güfft beigebracht worden, welches den leib und endlich das Leben gemächlich verzehren und tödten sollte“. Alle Heilungsversuche schlugen fehl.

Seine „verständige Medicoren“ rieten ihm, den Sauerbrunnen zu Göppingen zu gebrauchen. Durch dessen heilsame Kraft und Wirkung wurde das Gift „gänzlich aus dem Leib getrieben“. Um ihm, seinem Hofstaat und anderen adeligen Würdenträgern bei zukünftigen Kuren in Göppingen ein standesgemäßes Domizil bieten zu können, ließ der Herzog von seinem Baumeister Aberlin Tretsch das Göppinger Schloss erbauen. Auf seine Verdienste um das Bad geht der Name „Christophsbad“ zurück, der allerdings erst sehr viel später, als der Arzt Dr. Heinrich Landerer das ehemalige Bad zu einer Pflgeanstalt umgewandelt hatte, aufgekommen ist.